

Erzähler vom Westerwald

Monats-Beilage: Hachenburger Tageblatt. Wochen-Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt. Tägliches Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes. Druck und Verlag: Th. Kirchhölzel, Hachenburg.

Nr. 115. Erscheint an allen Werktagen. Hachenburg, Freitag den 20. Mai 1910. Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar): die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 30 Pfg. 2. Jahrg.

Der Komet.

Es war nichts. Der Hallensche Komet, dessen Besuch auf der Erde von den Männern der Wissenschaft mit Interesse, von der übrigen Menschheit teilweise mit Sagen und Ängsten, andererseits mit Gleichgültigkeit oder gar Ausgrenzung erwartet wurde, hinter der sich aber eine gewisse Nervosität nicht ganz bergen konnte, hat sich vorbeigewälzt auf unsichtbaren Sohlen. Man kann auf den Sternschwärmer nicht einmal das Wort anwenden vom Dieb in der Nacht. Denn ein solcher Dieb hinterläßt doch einige Spuren seiner unerwünschten Anwesenheit — vom hellen Kometen hat auch der stärkste Sternwarten-Refraktor nicht entdecken können, der eifrigste Astronom hat ihm die Nachtwache und unausgesetzte Aufmerksamkeit nicht „den Morgen“ zu sagen vermocht. Die Erde ist weder untergegangen noch in Mitleidenschaft gezogen worden, die Kometen haben einen schönen Sonnenaufgang bewahrt, was ja auch nichts Schlechtes ist — sonst blieben die Sensationen fern.

Unsicherheit der Astronomen.

In den Kreisen der Fachleute scheint sogar eine gewisse Verlegenheit und Unsicherheit eingerissen zu sein, was von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien wurde die Ansicht verbreitet, daß der Kometen-Durchgang morgen wahrscheinlich außerhalb der Erde gelegen habe; möglicherweise berühre er die Erde oder gar sie. Vielleicht seien gar zwei Schweife vorhanden, von denen einer die Erde passiert, der andere aber in anderer Richtung vorbeigedrückt habe oder erst in einiger Zeit nachfolge. Das sind freilich sehr wunderbare Dinge; jedenfalls hat der Hallen-Komet in gleicher Weise enttäuscht und erfreut. Enttäuscht die Menschheit, die sich tausend Hoffnungen auf neue Entdeckungen und Feststellungen gemacht hatte; erfreut die Menschen, welche schon den Schweif des Haarsterns wie einen flammenden Riesenhaken über die Erdoberfläche ziehen und alles Leben, darunter betrüblicherweise auch das eigene liebe Ich, vernichten sah. Ob der Komet mit einem Anhängsel nun wirklich unsern Planeten berührt hat, werden erst die nächsten Tage lehren — wenn es überhaupt festgestellt werden kann. Alles Menschenwissen ist eben schwach, ohne Rücksicht auf unsere kleinen Wünsche und Forderungen gehen die ewigen Gestirne ihre Bahnen und den Plänen jener Vorlesung, die wir ahnen, aber niemals begreifen können.

Bei den fast gänzlich ergebnislosen Resultaten der Beobachtungen auf den verschiedenen Sternwarten Europas ist es wenig zu verwundern, daß die übereinstimmenden verschiedenen Meldungen widersprechen. Deshalb seien nur die Mitteilungen einiger wichtigen Beobachtungsposten angegeben:

Berlin, 19. Mai.

Das Ergebnis der Beobachtungen in Deutschland ist durchaus negativ gewesen. Auch Telegraphenstörungen sind nirgendwo aufgetreten.

Berlin, 19. Mai.

Die Beobachtungen der Königl. Sternwarte sind sowohl auf dem Observatorium selbst wie auf einer provisorisch errichteten Station ergebnislos geblieben. Man sah während der Nacht zwei prächtige Meteore, die aber mit dem Hallen-Kometen nichts zu tun hatten. Es hat offenbar der Komet seinen sehr beträchtlichen Größe und Helligkeit eine gewisse Nähe und Dichte, daß er eine merkliche Absorption auf die ihn durchdringenden Sonnenstrahlen nicht auszuüben vermag, sondern sich wie ein vollkommen durchsichtiger Körper verhält, sonst hätte er als dunkler Fleck auf der hellen Sonnenscheibe sich bemerkbar machen müssen. Dabei ist allerdings zu bedenken, daß der Durchgang des Durchganges der Erde durch den Schweif um mindestens einen Tag unsicher ist.

Rotterdam, 19. Mai.

Von dem Kometen war auf dem hiesigen astro-physikalischen Observatorium nichts zu sehen. Auf der Sonne wurden mehrere große Flecken konstatiert, die aber anscheinend nicht mit dem Kometen in Zusammenhang standen.

Heidelberg, 19. Mai.

Auf der Königsstuhl-Warte sind während der Nacht mehrere elektrische oder sonstige Lichterscheinungen beobachtet worden, die mit dem Passieren der Erde durch den Kometenschweif in Zusammenhang stehen könnten.

Paris, 19. Mai.

Eine Anzahl Astronomen versuchte vom Eiffelturm aus die Erscheinungen beim Durchgang durch den Kometenschweif zu beobachten. Es wurden weder der Komet selbst noch irgendwelche Erscheinungen wahrgenommen.

London, 19. Mai.

Außer auf dem Greenwich-Observatorium noch in Cambridge konnten Feststellungen gemacht werden. In Cambridge ging eine Wolke von kleinen Kristallen nieder, die den Erdboden wie Reis bedeckten. Man bringt sie mit dem Kometendurchgang in Verbindung.

Madrid, 19. Mai.

In Spanien konnten bezüglich des Hallenschen Kometen keinerlei Beobachtungen gemacht werden.

New York, 19. Mai.

Auf der Verkes-Sternwarte in New York war der Schweif des Hallenschen Kometen heute früh von 2 bis 3 Uhr beobachtet. Er war bedeutend heller als freies ein

Teil der Milchstraße und erstreckte sich über einen Himmelsbogen von 107 Grad, während die größte Breite 5 bis 6 Grad betrug. Der Schweif zeigte eine leichte Krümmung nach Norden und eine ziemlich scharfe Abgrenzung an den Rändern.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

• Russische und englische Blätter haben wieder einmal den Versuch gemacht, Deutschland als internationalen Störenfried hinzustellen. Es bemühe sich, so behaupteten sie, mit Hilfe von deutschen Finanziers und Banken ungenutzte wirtschaftliche Vorteile, besonders aber höchst gefährliche politische Einflüsse in Persien zu erlangen. Diese Verdächtigungen weist ein anscheinend von ausländischen Stellen inspirierter Artikel der „Köln. Zig.“ zurück, in welchem u. a. ausgeführt wird: Deutschland strebe bei Wahrung seiner wirtschaftlichen Interessen in Persien auf dem sehr klaren und einfachen Vertragsstandpunkt und könne sich auf das russisch-englische Abkommen vom Jahre 1907 und die damals von Petersburg und London gegebenen Zusicherungen berufen. Der deutsche Standpunkt sei seit den Erklärungen des Fürsten Bülow im Reichstag unverändert. Politische Aspirationen Deutschlands in Persien existieren nicht. Vollständiges Monopolgeheim sei, daß deutsche Bankinstitute in Persien auf allerhand Konzessionen und wirtschaftliche Sonderprivilegien Jagd machten.

• Zum Schutz gegen Fernwirkungen von Starkstromanlagen, die nach den neuerdings gemachten Erfahrungen nicht nur den Betrieb benachbarter Telegraphen- und Fernsprechanlagen störend beeinflussen, sondern unter Umständen auch Steigerungen annehmen können, die für den Bestand dieser Anlagen oder die Sicherheit ihres Bedienungspersonals gefährlich sind, haben die Minister der öffentlichen Arbeiten und des Innern Zusatzbestimmungen zu ihrem Ministerial-Befehl vom 9. Februar 1904 über die Anforderungen an den Betrieb mit Gleichstrom betriebener elektrischer Kleinbahnen veröffentlicht. Danach dürfen u. a. falls durch Aufgrabungen in Straßen mit unterirdischen Telegraphen- und Fernspreckabeln der Telegraphen- und Fernspreckbetrieb gestört werden könnte, die Arbeiten auf Antrag der Telegraphenverwaltung nur zu Zeiten ausgesetzt werden, in denen der Telegraphen- bzw. Fernspreckbetrieb ruht.

• Die Stadtgemeinde Königsberg i. Pr. hat nach dem Vorbilde verschiedener anderer Orte in diesem Jahre den ersten Versuch unternommen, Armengegendempfangern an Stelle der Armenunterstützung Ackerland zu überweisen. Die Verteilung des Landes an die Armengegendempfangern ist inzwischen erfolgt. Die zur Verfügung stehenden zwei Morgen großen Ackerstücke wurden gestiftet den Beteiligten in sogenannte „Rücken“ eingeteilt übergeben. Ein Rücken umfaßt etwas über 70 Quadratmeter. Im ganzen sind bedacht worden sechs einzelne Personen und 19 Familien. Die Verteilung erfolgt mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage der Familie und die Erwerbsfähigkeit. Der ortsübliche Preis, den die Besitzer bei Verpachtung derartiger Landes erhalten, beträgt für die laufende Rute 3,30 Mark. Die Verteilung erfolgt auf Grund vorheriger Anfragen oder durch Feststellung bei den Armengegendempfangern, wie viel sie bisher Ackerland gepachtet hatten. Am Tage der Verteilung war die Nachfrage eine größere, als durch die Vorerhebung angenommen worden war, so daß einzelne Personen nicht berücksichtigt werden konnten.

• In der vielbesprochenen Affäre Hellsfeld hat sich insofern etwas Neues zugetragen, als der Dampfer „Anhalt“ in Linsgau verkauft worden ist. Wie dazu aus Petersburg gemeldet wird, will die russische Regierung vorläufig in der Angelegenheit nichts unternehmen, obwohl der Verkauf des Dampfers „gegen die bona fides verstoße“. In der Absicht, unerwünschte politische Verwicklungen zu vermeiden, wird die russische Regierung den im Laufe des Monats Juni zu erwartenden Gerichtsbeschluss zur endgültigen Entscheidung des Kompetenzkonfliktes abwarten. Nach russischer Ansicht steht zu erwarten, daß der Gerichtshof eine Entscheidung dahin fällen wird, daß es keine Zwangsvollstreckung gegenüber einem ausländischen Staate gibt! Dann wäre die endgültige Lösung der Sache schließlich nur auf diplomatischem Wege zu erreichen.

• Wegen seiner Diamantenpolitik hat das Reichskolonialamt, wie bekannt, in Südwestafrika scharfe Angriffe erfahren. Indessen gibt es offenbar auch Anfechtungsfälle, die von jeder gereizten Stimmung gegen die Berliner koloniale Zeitung frei sind. In Omaruru tagte kürzlich der südafrikanische Farmerbund, auf dessen Veranlassung zwölf Farmervereine mit 500 Mitgliedern vertreten waren. Es wurde, wie es in einer Mitteilung aus Windhof heißt, wichtige und nutzbringende Arbeit geleistet; die Bemühungen des Reichskolonialamts für die Farmer wurden dankbar anerkannt, abgelehnt wurde auch eine in Vorschlag gebrachte Stellungnahme zur Diamantenpolitik.

Großbritannien.

• Die Blätter widmen der persönlichen Teilnahme Kaiser Wilhelms an den Begräbnisfeierlichkeiten vielfach herzlich gehaltene Betrachtungen. So schreibt u. a. der „Standard“: Die Ankunft des Kaisers in London hat in dem englischen Volk die Erinnerung an seinen rührenden

Besuch am Sterbebette der Königin Victoria neu belebt. Der Kaiser wird in England allgemein geachtet als ein Monarch, der seinen hohen Beruf im großen Stil übt, ebenso hochsinnig in der Opposition wie loyal in der Freundschaft. Es ist unsere aufrichtige Hoffnung, daß seine Bemühungen um die Herstellung herzlicher Beziehungen zwischen den zwei großen Mächten, die keinen Anlaß zum Streit und manche Gründe für ein gutes Einvernehmen haben, von Erfolg gekrönt sein werden. In einem Artikel der „Daily Mail“ heißt es, daß britische Volk werde dem Kaiser Dank wissen für den ritterlichen Eifer, seinem erlauchten Verwandten den Sockel der Anhänglichkeit und der Hochachtung darzubringen.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 19. Mai. Unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Reichsfinanzamtes Bernuth fand im Reichsschatzamt eine Beratung über die künftige Gestaltung der Unterstützungen für Tabakarbeiter, die durch das Tabaksteuergesetz in ihrem Gewerbe beeinträchtigt sind, statt.

Wien, 19. Mai. Die hiesige Strafkammer verhandelte heute gegen mehrere Teilnehmer an den Wahlrechtskrawallen in Reumünster. Von den wegen Aufstufes, bzw. tätlichen Angriffes und Beleidigung angeklagten fünf Arbeitern wurden zwei zu 1 Jahr 3 Monaten, einer zu 1 Jahr 4 Monaten, zwei zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Rom, 19. Mai. Hier fand die Vermählung des Generals Pecchia di Cosato mit der seinerzeit wegen angeblicher Spionage scharf angegriffenen Eleonore v. Siemens statt. General Pecchia di Cosato ist als einer der Mitwirkenden in der Duellkomödie des Abgeordneten Chiola, der im März dieses Jahres in der Campagna infanteriert wurde, bekannt.

Dof- und Personalsnachrichten.

• Die Obersten Prinz Friedrich von Sachsen-Meinungen, Kommandeur der 20. Feldartilleriebrigade, und Prinz Albert zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, Kommandeur der 21. Kavalleriebrigade, wurden zu Generalmajoren befördert.

• Staatssekretär Dernburg hat einen Urlaub bis zum 1. Juni d. J. angetreten.

• Der italienische Minister des Äußern, San Giuliano, wird am 27. Mai in Berlin eintreffen, um den Besuch des Reichskanzlers in Rom zu erwidern.

Kongresse und Versammlungen.

• Evangelisch-sozialer Kongress. Aus den Verhandlungen des evangelisch-sozialen Kongresses in Chemnitz sei erwähnt ein Vortrag des Pastors Liebscher-Weipig über: „Sozialistische Weltanschauung und christliche Religion.“ Liebscher's Ausführungen gliederten in folgenden Thesen: 1. Christliche Religion und sozialistische Weltanschauung können in keine Vermählung eingehen, weil ihre Ziele verschiedenen Gebieten angehören. Jene sucht die Verbindung mit dem Ewigen, Überweltlichen, diese erstrebt eine vernünftige und gerechte Verteilung des Arbeitsproduktes. 2. Als Faktoren des gegenwärtigen Geisteslebens müssen beide in Beziehung gesetzt werden. Traditionell ist die feindliche Gegenüberstellung. Die Verhältnisse erfordern eine friedliche gegenseitige Durchdringung. 3. Dabei erfolgt eine Umgestaltung der die christliche Religion begleitenden Weltanschauung im Sinne der Dialektik und aus der sozialistischen Weltanschauung verschwindet der Materialismus. Damit wird das Beseitigt, was bisher hinderte, gleichzeitig Christ und Sozialist zu sein. 4. Die gegenseitige Durchdringung ist von christlicher Seite durch Diskussion zu fördern. Diese Thesen riefen eine längere, sehr angeregte Erörterung hervor; sie fanden viel Widerspruch, aber auch viel Zustimmung. — Im weiteren Fortgang der Beratungen referierte Prof. Hertner-Charlottenburg über Käuferpflichten.

• Verein deutscher Chemiker. In München hält der Verein deutscher Chemiker seine diesjährige Hauptversammlung ab.

Die Berliner und der „Halley“.

ou, Berlin, 19. Mai.

Der Komet ist durch! Und wir atmen im rosigen Licht! Wir haben die Schreckensnacht hinter uns und können, jeder Frage nach unserem Befinden vorauseilend, versichern: „Danke, sehr gut!“ Die ganze Aufregung war also unnötig. Denn es gab doch selbst unter den gebildeteren Reichshauptstädtern, und namentlich beim schönen Geschlecht, eine ganze Reihe, die den unheilvollen Voraussetzungen Camillo Flammarions vielleicht nicht voll Glauben beimaßen, aber doch recht merklich von ihnen beunruhigt wurden. Nicht wenige traten an mich mit der Frage heran: „Sie, als Zeitungsredakteur wissen doch alles; glauben Sie an den weltverderbenden Zusammenstoß der Erde mit dem Hallenschen Kometen? Und dann: was würden Sie für Schutzmaßregeln für sich treffen?“ Als galanter Mensch habe ich den Damen einige beruhigende Worte gewidmet; die Männer wies ich etwas energischer zurecht, beides aber natürlich ohne den Glauben an die Unwissenheit der Zeitungsredakteure zu zerstören.

Im allgemeinen hat man sich aber in Berlin viel weniger um das Ereignis im Weltraum gekümmert als in andern Metropolen. Ob das ein Beweis für des Berliner größere Aufgeklärtheit, für Stumpfheitigkeit oder für seine Schnuppigkeit ist, soll hier unerörtert bleiben. Jedenfalls ging Alt und Jung in der Hauptstadt des Deutschen Reiches ohne jede Sorge um die anderswo soviel Angst verbreitenden Gestirnskonstellationen seiner

Arbeit nach . . . und seinem Vergnügen. Bei den jüngsten Berlinern schien letzteres doch etwas von dem Kometen beeinflusst zu sein; denn eine Anzahl halbwegsiger Rangen waren eifrig dabei, Komete zu spielen. Da aber jeder von ihnen den Ehrgeiz hatte, den drohenden Schweiß desselben zu verfeinern, kam es schließlich zu einer Balgerei, so daß man also leider nicht behaupten kann, der Komete hätte keinen Zusammenstoß veranlaßt. Auch das Vergnügen der Großen war wohl doch etwas in Abhängigkeit von dem langschweifigen Weltenbummler geraten, denn es waren doch mehr bummelfreudige Umherichweifende unterwegs in letzter Nacht, als sonst. Die meisten wohl, um, falls der große Kladderadatsch doch eintritt, noch ein letztes Mal recht „vainjeit“ zu sein. Einzelne Lokalbesitzer hatten sich darauf eingerichtet und „zur Feier des Weltuntergangs“ ein „irdisches Abschiedessen“ oder, weil wir ja im Maien sind, einen „letzten Maibowlentrunn“ beordert. In allen andern Stätten der Gastlichkeit aber huldigt man dem Gambin und dem Bacchus oder gar der graziösen Terpsichore, ohne an den eventuellen letzten Tanz zu denken. Viele von den lieben Mitbürgern, denen man in der durchaus nicht rauhen Nachtlust begegnete, pilgerten wohl auch nach solchen Orten, wo man besonders gut das bevorstehende Durchgangsereignis der Mutter Erde beobachten konnte. Gleich mir hatten noch andere das Tempelhofer Feld als das passendste Plätzchen dafür erlesen. Aber wenn nicht gegen Morgen, kurz bevor die Vorstellung begann, etliche, die bereits nach erquickendem Schläse aus den Federn kamen, unsere Zahl vermehrt hätten, so hätte man wirklich behaupten dürfen, daß der Komete, der überall sonst in der Welt den Menschenbrüdern sehr einheizte, hier geradezu erschreckend kalt ließ. Na, alle, die mir erschienen waren, machten, als es lösging, dann eine schöne Beobachtung, nämlich die, daß mit blohem Auge absolut nichts zu sehen war. Ich konnte noch eins feststellen: daß auch durch die von geschäftstüchtigen Kleinunternehmern aufgebauten sogenannten Fernrohre nichts zu sehen war. Die Dinger heißen jedenfalls Fernrohre, weil alles, was man sehen soll, noch mehr in die Ferne gerückt wird. Die zuerst gemachte Beobachtung berührte alle darum besonders angenehm, weil sie auch einem Berliner Gelehrten recht gab: dem Direktor der Treptower Sternwarte, Professor Archenhold, der längst erklärt hatte, daß man nichts zu sehen bekommt. Diese Behauptung konnte er übrigens einem größeren Publikum, das in Treptow erschienen war, als wir anderen nach Tempelhof gewandert waren, wiederholen. Dort war man aber schmerzlicher davon berührt, als wir, weil uns keiner einen Eintrittsobolus abgeknöpft hatte.

Auf dem weiten, grünen Plan zwischen Schöneberg, Tempelhof und Rigdort, der sonst prächtigen militärischen Schauspielen Platz bietet, war wohl heute nicht einer, der sich grämte über das, was er nicht gesehen hatte, weil inzwischen die rosenspinnerige Foa, auch Frau Sonne genannt, liebenswürdiger denn je herniederzulächeln begonnen hatte und gebieterische Glodenschläge der zahlreichen in der Nähe gelegenen Kirche dem Heim oder der Arbeitsstätte zuzustreben mahnten. So strebte auch ich. Und unterwegs sagte ich nur bei jedem Schritt durch Berlins wohlgepflegte baumbesäumte Straßen: es wäre wirklich schändlich gewesen, wenn all dies Blühen und Grünen mit einem Schläge zunichte gemacht werden sollte durch so einen einzigen diafföppigen Kometen.

Mittlerweile war ich bei der auf dem Dache des Kommerzienrats Jordan (respektive dem seines Hauses improvisierten Filiale der Kgl. Sternwarte) angelangt. Die dortigen Gelehrten konnten aber nichts über ihre Beobachtungen verraten, da — sie auch nichts gesehen hatten.

Soziales Leben.

* Zur Entschädigung der Tabakarbeiter. Die Regierung hat sich entschlossen, auch diejenigen Tabakarbeiter zu unterstützen, die vom Militär entlassen wurden und keine Stellung finden konnten. In diesem Sinne ist beschlossen worden, daß den im Herbst 1908 und 1909 vom Militär entlassenen

Tabakarbeitern, denen ausser die Unterstützung verweigert worden ist, diese Unterstützung auf Ansuchen aus Billigkeitsgründen nachträglich gewährt wird.

Lokales und Provinzielles.

Merksblatt für den 21. Mai.

Sonnenaufgang	3 ⁵⁴	Runduntergang	3 ⁵⁴ B.
Sonnenuntergang	7 ⁵⁴	Rondaufgang	5 ⁵⁴ R.

1471 Maler und Kupferstecher Albrecht Dürer in Nürnberg geb. — 1506 Christoph Columbus in Valladolid gest. — 1809 Sieg bei Oesterreich über Napoleon (dessen erste Niederlage) bei Aspern — 1885 Komponist Franz v. Suppé in Wien gest.

o Das Armenland. Arbeit nährt den Mann besser denn Almosen. Und färschlicher denn ein paar goldene Kruden sind zwei Beine, darauf sich's rechtchaffen durch die Welt geht. Also dachten die Ratsleute der guten Stadt Königsberg. Und sie beschloßen fürderhin den armen Leuten, je nach dem Ausmaß ihrer Kraft, ein Stück wohlgepflegten und gedüngten Aders zu geben. Dieweil aber jedes Ding einen Anfang haben muß (— auch die Liebe, ob sie auch kein Ende hat, muß einen Anfang haben —), so wählten die weisen Herren sich vorerst sechs einzelne Leute und 19 Familien aus. Zwei Morgen Ader wurden aufgeteilt und jeder Teil hatte alsdann an die hiesig Meter im Geviert. Nun heißt es: schauen wie die Korre läuft. Freilich uns will's bedanken, als ob ein gutes Sternlein ob dem Werke steht. Gel, war das ein Gelan und Gedrang auf der Diele des Rathauses. Da wurde schier der weite Raum zu eng. Ein jeder wollte sein Teil haben an dem neuen Segen. Jeder ein Stück Land — sagten sich die armen Leute — denn ein paar Boken. Das Geld ist so schrecklich rund und — hopla, hopla — rollt es aus deiner Hand. Du siehst und siehst. Aber dein Handteller ist leer. Und da müssen auch die Teller im Schrein ganz leer verbleiben. Wer aber ein Stück Ader hat — und wär's noch so ein winzig Bräcklein — der kann nimmer verkommen. Die Mutter Erde hat ihre Kindlein lieb. Und wer ihre schwarze Haut mit der Hade und dem Bluge liebt, dem jagt sie lächelnd ein kräftiges: Schön Dant. Bei den Menschen ist der Dank ein Wort, das gar schnell mit dem Wind über die Giebel fliegt. Mutter Erde aber dankt mit Kartoffeln, mit Ratskohl und Salat, mit Erbsen und grünen Bohnen, mit Roggen und mit Weizen. Und also ist schon einmal der Lauf der Welt: Wo der Kohl da ist, stellt sich zur rechten Zeit auch ein faßig Eisbein ein. Da werden die armen Leute vergnügt, weil sie bald nimmer arm sind. Und die Ratsleute schmunzeln, weil sie dann viel Geld sparen. Geld ist zwar immer nur Geld. Aber das Geld, das man nicht weggegeben, klingt lieblich im Ratten.

Hagenburg, 20. Mai. Wie bahnamtlich mitgeteilt wird, können die alten Frachtbrieft-Formulare, die seit Einführung des neuen Formulare der Bahn nicht mehr angenommen wurden, bis zum 1. Januar 1911 weiter verwendet werden.

17. Gastwirte-Verbandsfest in Hagenburg. Am Montag den 30. und Dienstag den 31. d. Mts. findet hier in unserer Stadt zum ersten Male das Verbandsfest des Gastwirte-Verbandes Nassau und am Rhein statt. Die Verhandlungen beginnen Montag den 30. abends 8^{1/2} Uhr im Hotel Westend mit einer Gesamtvorstandssitzung. Nach Beendigung derselben bleiben die Delegierten zu einem gemütlichen Abendschoppen beisammen. Dienstag den 31. Mai von 9 Uhr ab Empfang der auswärtigen Gäste, Kartenausgabe und Wohnungsbureau bei Herrn Niermann, Bahnhofrestauration. Um 11 Uhr Anfang der Hauptverhandlungen im Hotel Westend; im Anschluß hieran Festessen im Hotel zur Krone. Danach Besichtigung der Stadt und abends 9 Uhr Konzert des Hagenburger Musikvereins, unter Mitwirkung des hiesigen Turnvereins und des gemischten Sängerkorps im Hotel Westend. Mittwoch den 1. Juni: Ausflug nach Marienberg; dortselbst Mittagessen und Schlußfeier im Hotel Jerger. Die verehrliche Bürgerschaft wird gebeten, durch Anbringen von Fahnen und Girlanden an den Häusern unsern lieben Gästen einen schönen und würdigen Empfang zu bereiten.

Danden, 19. Mai. Bei dem am dritten Pfingsttage stattgefundenen Wettfingen um die Königsbergische Wozu die 6 Vereine zugelassen waren, die einen Ehrenpreis errungen hatten, erhielt der Männerverein Opfen mit 85^{1/2} Punkten den Preis zum Es stritten nur 4 Vereine darum, da zwei Vereine Männergesangsverein Altstadt und Frohsinn-Grube reich, zurückgetreten waren. Diejenigen Dirigenten, in den drei ersten Wettfingen die höchste Punktzahl einem Verein erreichten, erhielten Dirigentenpreise: zwar in Klasse 1 Herr Hauptlehrer Gudes (Frohsinn-Grube) mit 319 Punkten, in Klasse 2 Herr Direktor Jos. Clever-Sieburg (Germania) mit 350 Punkten, in Klasse 3 Herr Lehrer Vole (Niederschelderbütte) mit 300 Punkten, in Klasse 4 Organist F. Müller-Hennef (MGB Opfen) mit 275 Punkten, in Klasse 5 Herr R. Moedenhaupt (Frohsinn-Grube) mit 206^{1/2} Punkten und in Klasse 6 Herr Windnich (Frohsinn-Grube) mit 218^{1/2} Punkten.

Haiger, 18. Mai. Das Hochfennerwerk Agnol hier, welches längere Zeit stillgelegen, soll nun demnächst wieder in Betrieb kommen. Dem Vernehmen nach ist das Werk von einer Gesellschaft gepachtet, die schon dieser Tage mit den Vorarbeiten und Inbetriebsetzung der Anlage beginnen wird, was allgemein begrüßt ist. — Der hiesige Turnverein feiert am 29. Mai d. J. sein 25jähriges Stiftungsfest.

Selters (Westerm.), 19. Mai. Der Selterer Darlehnsklassenverein (eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung), sendet dem „Nass. Bot.“ folgende Erklärung: Zur Verichtigung der vielen Zeitungen geben wir nachstehend über die gegenwärtige Lage des Selterer Darlehnsklassenvereins e. G. m. H. folgende folgende bekannt: Durch die letzte Revision festgestellt worden, daß durch leichtfertige und unvorsichtige Kreditvergabe, namentlich auch durch unvorsichtige und verwickelte Wechselgeschäfte vor einem Verlust von rund 95 000 M. steht, der im Wege der Auseinandersetzung von dem bisherigen Redner, den Verwaltungsräten und dem Verein selbst übernommen wurde. Der Verein geht mit einem Reservekapital von 19500 M. und einer Mitgliederzahl von 368 auf die Affäre hervor. Ob und bis zu welchem Grade man sich Feststellungen, in deren Verlauf der bisherige Redner wegen Verdachts der Verschleierung und Unterschlagung in Haft genommen wurde, noch zu Verlusten rechnen werden, läßt sich erst nach definitiver Beendigung des im Gange befindlichen Feststellungs gagen. Jedenfalls kann von einem Verluste von mehreren hunderttausend Mark keine Rede sein. Auch der noch etwa entstehende Verlust wird hoffentlich ohne jeglichen Schaden für die Mitglieder gedeckt werden können.

Em, 18. Mai. Der Ballon Köln, der unter der Führung des Leutnants Roenneberg mit den Herren Grosman und Haag zur Beobachtung des Halleischen Kometen in der Nacht vom 17. zum 18. Mai nach Köln in Köln aufgestiegen war, ist nach 8 Uhr vormittags hier glatt gelandet.

Biesbaden, 19. Mai. In den bisher allzu betrüblichen Zug der städtischen Verwaltung greift eine neue 2. Bürgermeister, Geh. Finanzrat Gläffing, ein. So ist jetzt eine Neuorganisation der Wasser- und Lichtwerke vorgenommen, nachdem deren Kasse nicht in der Lage war, Aufklärung über den Verbleib eines erheblichen Betrages der Einnahmen aus Gas, Wasser und Elektrizität zu geben, der der Stadt nun verloren gehen wird. Auch die Personalorganisation

Eine Dornenkrone.

Historischer Roman von Freiherr von Winterfeld.

17) Nachdruck verboten.

Die beiden fertigen Seile wurden auf das Sorgfältigste verborgen, denn die größte Sorgfalt mußten die beiden Befangenen darauf verwenden, eine Entdeckung ihrer Vorbereitungen zur Flucht zu verhindern, welche die kleinste Nachlässigkeit, das kleinste Versehen herbeiführen konnte. In Petrons Zelle war dies jetzt zu befürchten, da diese sehr hell war und dem Schließer die geringste Veränderung auffallen konnte, während dies in derjenigen des Professors weniger zu befürchten war, da außerdem der Schließer sich um diese Gewandten gar nicht kümmerte.

Der Korsikaner versetzte daher auf die Idee, Geistesgestörtheit zu simulieren. Jedemal, wenn am Tage der Schließer erschien, nahm ihn Petron schon an der Tür in Empfang und ergoß einen Schwall allerhand widersinnige Redensarten über ihn.

Der Schließer, welcher wohl wußte, daß so mancher Gefangene hier in Schloß Jf den Verstand verloren hatte, mutmaßte bei Petron sofort die ersten Anfänge von Geisteskrankheit und vor nichts fürchtete er sich mehr, als wie vor einem verrückten Gefangenen. Mit der größten Eichen betrat er daher jetzt nur noch diese Zelle und entfernte sich stets so schnell wie möglich wieder. Wenn die Krankheit schlimmer werden sollte, dann kam der Tolle in eine andere Zelle und er war von ihm erlöst. Solange er keine schlimmen Streiche machte, konnte er ja noch hier bleiben.

Hätte er nur ein einziges Mal das lachende Gesicht Petrons gesehen, sobald er fort war, er würde doch zu einer anderen Überzeugung über den Zustand des Gefangenen gekommen sein. Dieser aber hatte erreicht, was er wollte — er hielt den Schließer aus der Zelle ferne und war nur noch darauf bedacht, sich reichlich mit Speisen und Getränken versorgen zu lassen, um redlich mit dem Professor teilen zu können. Er vernahm es natürlich, diese

Simulation zu übertreiben, oder am Tage an dem Werke zur Flucht zu arbeiten, sondern wartete stets die Ankunft des Professors und die Nacht dazu ab.

Da am sechsten Abend gab auch der zweite Quader nach, an dem die Männer ununterbrochen gearbeitet hatten und als er herausgehoben war, strömte durch die Öffnung ein kühler Lustzug. Der Professor arbeitete gerade, als dieses Ereignis eintrat und noch mehr, er vernahm das brandende Meer, dessen Wellen sich an dem Fuße des Felsens brachen, auf dem Schloß Jf sich erhob. Die herrlichsten Töne einer einschmeichelnden Musik konnten ihn nicht mehr entzücken, als dieses Brausen und Schäumen des Meeres.

Vor Aufregung zitternd kroch er heraus und verkündete es seinem Leidensgenossen, der nun die durchbrochene Stelle im Augenblick nahm und bestätigte fand, was ihm der Professor in kurzen, abgerissenen Sätzen erzählt hatte. Die Freude hierüber war so groß, daß sie einander in die Arme fielen und sich minutenlang umschlungen hielten.

Den Rest dieser Nacht verwendeten sie darauf, von der entstehenden Öffnung aus den weiteren Weg zu erforschen, den sie unternehmen mußten, wenn sie Schloß Jf heimlich verlassen wollten. Furchtsamere Gemüter würde doch ein Grausen ergriffen haben, wie im Dunkel der Nacht sich der Abgrund wie ein schwarzer Schlund sich unter ihnen aufstieß in den hinabstürzenden wälschen Mut und Entschlossenheit gehörte.

Die Augen des Professors besonders waren an Dunkelheit gewöhnt und nachdem er lange durch das Loch in der Mauer, welches gerade groß genug war, um einen Mann mit einiger Anstrengung hindurch zu lassen, gespäht hatte, konnte er dem gespannt aufstehenden Korsikaner berichten, daß der Weg doch nicht ganz so gefährlich war, wie auf den ersten Anblick es erschienen war.

Die Mauern des Schlosses waren zwar an dieser Stelle direkt an den Abhang des Felsens gebaut, aber der Felsen bildete, soweit in der Dunkelheit zu erkennen war, keine steil abfallende Wand, sondern war zerklüftet und hier und da ragten porphyrische Klippen empor.

Wie zweckmäßig war es gewesen, die Kletterseile angefertigt zu haben, die bei dem Abstieg vom Felsen so Nutzen sein mußten, ohne die er vielleicht gar nicht zu Fuß führen war. Petron hätte sich am liebsten sofort die Flucht gewagt, nachdem er einmal den Weg zur Flucht soweit offen vor sich liegen sah und es bedurfte der ganzen Überredungskunst des bedächtiger abwägenden Professors, ihn zur Geduld zu ermahnen.

Nicht allein, daß für diese Nacht die Zeit schon weit vorgeschritten war, sie waren auch zu ermüdet, den Weg, den sie noch zurückzulegen hatten, ehe sie sich gerettet betrachten konnten, war noch ein recht gefährlicher und schwebten sie hierbei dicht am Abgrund des Todes vorüber.

„Geduld, mein Freund,“ flüsterte der Professor, „ihm Petron beim Einsteigen in den engen Gang seiner Zelle behilflich war und er dessen fieberhafte Anregung wahrnahm. „Eine einzige Unvorsichtigkeit kann uns ins Verderben bringen, ein einziger überreiter Schritt uns für den Rest unseres Lebens in dieses verfluchte Nest bannen.“

„Ja, Sie sollten mich tapfer finden, wo Sie selbst ein so herrliches Beispiel von Selbstbeherrschung geben,“ entgegnete der Korsikaner.

„Freiheit oder Tod sei morgen Nacht unsere Losung,“ mit diesen Worten verschwand der Professor zum letzten Male in dem geheimen Gang.

Der andere aber blieb noch lange an derselben Stelle wie festgebunden stehen. Er mußte unwillkürlich daran denken, wie er, dem selbstgewählten Tode nahe, am ersten Male das geheimnisvolle Geräusch vernommen hatte.

17. Kapitel.

30 Der würdige balsamische Duft, der von den Kletterseilen aufstieg und die Luft erfüllte, mischte sich erquickend mit dem seuchenden Athem der See, welche im Takte der hundert die flachen Ufer bespielend, an sandige Dünen schlau, als ein großer schlanker Mann mit einem an

... eine bessere, die Kasse wird der Stadtkasse
... Bisher waren bei der Kasse der Werte
... mit 61 140 M. Gehalt beschäftigt, die Zahl
... auf 18 Beamte mit 42 940 M. herabgesetzt. Das
... finanzielle Ergebnis der Organisation wird auf
... 200 M. berechnet.

Kurze Nachrichten.

Der Bürgermeister a. D. Schlichen in Biesenhausen
... das Allgemeine Ehrenzeichen Allerhöchst verliehen.
... In Suisdorf bei Siegburg fuhren zwei Radfahrer
... wobei der eine so schwere Verletzungen erlitt,
... er auf der Stelle starb. Er hinterläßt eine Witwe
... und 23. d. M. auf dem Exerzierplatz an der Loe-
... in Bonn statt, woran zwölf der besten Hunde
... Rheinland und Westfalen teilnehmen. In Deutsch-
... haben jetzt annähernd 500 Polizeiverwaltungen
... eingestellt, und der Verein zur Förderung der
... von Polizeihunden ist auf 3500 gestiegen. — Herr
... von Alsenbach in Höchst ist in das Kultus-
... nach Berlin berufen und wird in aller Kürze
... übersiedeln. — Ueberfallen und erstochen wurde
... bei Hombressen in der Nähe von Cassel
... junger Mann. Sein ihm beispringender Kamerad
... tödlich verletzt.

Nah und fern.

Ein feines Weinchen. Bei der Weinverküperung
... der Domäne des Prinzen Friedrich Heinrich von
... in Erbach am Rhein wurde für 1904 der Erbacher
... Beerenlese der höchste Preis, der jemals im
... bezahlt wurde, erreicht, und zwar für ein Faß
... 300 Liter (ein Viertelfaß) 12 150 Mark. Dieser kost-
... Wein wandert in die Kellerei des Wiesbadener Kur-
... wirts.

Die „Könige der Tonne“ in Berlin. Zwei sonder-
... Weltreisende sind in Berlin eingetroffen. Es sind die
... Janardi und Bianello, die die Welt innerhalb
... Jahren zu Fuß durchwandern wollen, indem sie eine
... Tonne vor sich herrollen. Am 20. Juli 1909
... sie in Begleitung eines Dolmetschers und zweier
... von Benedig auf und gelangten jetzt über die
... Schweiz, Frankreich, England, Belgien und Holland nach
... und haben bisher 5500 Kilometer in 11 Monaten
... zurückgelegt. In Schöneberg ließen sie bei einem dortigen
... Landwirts eine schadhafte Stelle ihrer Tonne
... reparieren, indem sie dort in einem von Landseuten be-
... wachten Lokal verweilten. Ihre Tour geht von
... nach Australien.

Schlagende Wetter. In der Szahvarer Kohlengrube
... (Ungarn), die sich im Besitz des Für-
... Distrikts befindet, erfolgte in einer Tiefe von
... Meter eine Explosion schlagender Wetter. Vier Arbeiter
... getötet, 17 Arbeiter und ein Aufseher sind noch
... der Grube. Für die in der Grube Zurückgebliebenen
... eine Soforthilfe auf Rettung.

Der Vielgeliebte. Der amerikanische Oberst Jaim
... wurde vor einigen Tagen in Bittsburg unter der
... der Bigamie verhaftet. Seit seiner Festnahme
... nicht weniger als zwölf Frauen aufgetreten, die den
... als ihren rechtmäßigen Gatten reklamieren.
... ist ein hübscher Mann mit feinen Manieren. Seine
... erfolgte an dem Tage, als er die Schmuckkassen
... letzten Frau verließ, um deren Schwester
... zu kommen.

Größte Feuer in der russischen Hauptstadt. Im
... Petersburger hinter dem Marwator sind
... eine große Feuerbrunst über zwanzig Häuser
... der Nacht niedergebrannt. 2000 Arbeiter kam
... im Freien. Ob der Brand Menschenopfer gefordert

hat, läßt sich noch nicht feststellen. Sämtliche Feuerwehren
... Petersburger waren am Brandort.

Gewaltige Explosion in einer Kaserne. In Binar
... Rio wurde die Gendarmeriekaserne durch
... die Explosion von 3000 Pfund Dynamit in die Luft
... gesprengt. Hundert Personen sind tot, viele verletzt.
... Die Explosion trug sich bei der Überführung des Dynamits
... nach einem sicheren Gebäude zu, weil das Lagerhaus der
... Kaserne politischer Umtriebe wegen für unsicher galt.
... Man glaubt vielfach, daß ein revolutionärer Anschlag
... vorliegt.

Es wird angenommen, daß das Unglück dadurch ver-
... anlaßt ist, daß ein Arbeiter eine Riste mit Dynamit zur
... Erde fallen ließ. Die Mehrzahl der Getöteten gehört der
... Landpolizei an, doch sollen auch ganze Familien von
... Polizeioffizieren und viele Einwohner der Stadt durch
... umherfliegende Trümmer von Mauerwerk getötet worden
... sein.

Diebstahls Schlafwagenpersonal. Seit Monaten
... beklagten sich Reisende der Schlaf- und Speisewagen in
... Frankreich über raffinierte Diebstähle. Jetzt hat die
... Pariser Polizei etwa 20 Personen, fast alle Angestellte
... der Schlafwagengesellschaft, unter dem Verdacht, jene
... Diebstahle ausgeführt zu haben, verhaftet. Viele
... Restaurateure und Kaufleute werden als Helfer zur
... Rechenschaft gezogen werden, nachdem man eine große
... Anzahl der gestohlenen Gegenstände aufgefunden hat.

Energisches Vorgehen gegen Trinker. In Newyork
... herrscht große Erregung über einen der Legislatur vor-
... liegenden Gesetzentwurf, nach dem jedermann, der zweimal
... wegen Trunkenheit verhaftet worden ist, beim dritten
... Male in ein Korrekthaus für Alkoholiker gesteckt
... werden soll, wo er mindestens ein Jahr zu bleiben hat.
... Es ist eine starke Bewegung im Gange, Bürgermeister
... Gannor zu veranlassen, von seinem Rechte Gebrauch zu
... machen und das Gesetz nicht zu votieren.

Europa als Luftwanderer. Ziel. Die Europa-
... wanderung der Amerikaner hält an. So haben an Bord
... der „Lusitania“ 710 Passagiere erster Klasse und mit der
... „Oceania“ 380 Passagiere erster Klasse den Hafen von
... Newyork verlassen. Der „Graf Waldersee“ der Hamburg-
... Amerika-Linie hatte bei seiner Ausfahrt 300 Passagiere
... erster Klasse an Bord.

Opfer des Blizes. Bei einem Gewitter in Nord-
... frankreich sind nicht weniger als sechs Personen durch
... Blizschläge getötet worden. Mehrere Häuser wurden in
... Brand gesteckt. Die Verwüstungen auf den Feldern und
... unter den Herden sind schwer. Auch in Belgien richteten
... Gewitter großen Schaden an. Verschiedene Unfälle von
... Personen werden gemeldet. In Gheluwe sind zwei Frauen
... auf offenem Felde vom Bliz erschlagen worden.

Eigenartiges Brandunglück. In Cattaro (Italien)
... geriet ein mit Wolle beladener Wagen durch die Un-
... vorsichtigkeit des Aufsichters, der Zigaretten rauchte, in
... Brand. Die Flammen ergriffen im Vorüberfahren ein
... an der Straße befindliches Wirtshaus des Gastwirts
... Socoli. Zwei Gäste sind im Feuer umgekommen.

Messerhelden im Tanzsaal. In der ungarischen
... Ortschaft Nyamara, in nächster Nähe des von dem furcht-
... baren Brandunglück betroffenen Delforito, kam es in einem
... Ballsaal zu einer folgenschweren Messerfechterei, bei der
... fünf Personen getötet wurden. Eine Frau liegt im
... Sterben. 25 Personen wurden bewußtlos aus dem Saale
... getragen. Die Gendarmerie konnte nur mit Mühe die
... Ordnung herstellen.

Bunte Tages-Chronik.

Kassel, 19. Mai. Der königliche Bauleiters Bau von
... der Wasserbauinspektion wurde verhaftet, da er Unter-
... schlagungen in Höhe von mehr als 10 000 Mark be-
... gangen hat.

Köln a. Rh., 19. Mai. Ein Raubmörder aus

Mülheim a. Rh. wurde als Haupt einer Raubmörderbande
... verhaftet. Er ist gefährlich, seine Mitverbrecher sind flüchtig.

Wien, 19. Mai. Der Statistiker Rau stürzte während
... eines Fluges mit seinem Fiedler aus einer Höhe von
... 10 Meter zur Erde ab. Er trug zahlreiche Verletzungen
... davon.

Newyork, 19. Mai. Nach einem Brand von Adams
... Hotel in Rhönir (Arizona) wurden dreißig Gäste vermisst.
... Wahrscheinlich sind sie verbrannt. Zur Zeit der Katastrophe
... befanden sich hundert Gäste im Hause.

Es war einmal . . .

Wie unsre Altvorden dem Weltuntergang entgegenzogen.

Die Verheißung — Trauer und Trost — Ein neues
... Geschlecht — Anno 1492 — Zuwachs statt Vernichtung —
... „Unwiderstlich“ — Auf 1740 verlegt — Prophezeiung
... des Kardinals — Astrologen und Astronomen.

Das Erscheinen des Hallenschen Kometen hat bekanntlich
... in manchen Gegenden Europas, vor allem in den südlichen
... Ländern, eine wahre Panik hervorgerufen: man war fest
... überzeugt, daß das Nahen des geschwängten Himmelskörpers
... das Ende der Welt bedeute. Die Kometenfurcht unserer
... Tage ist aber eine ganz harmlose Sache im Vergleich mit
... dem Terror, der sich großer Volksmassen bemächtigte, als
... zum erstenmal der Weltuntergang angekündigt wurde. Die
... ihn damals prophezeiten, stützten sich auf das Zeugnis der
... Heiligen Schrift. Man zitierte Christi Wort an seine Jünger
... über die große Umwälzung auf Erden, erläuterte es dahin,
... daß unter Umwälzung ganz einfach das Ende der Welt zu
... verstehen sei, führte den Ausdruck des Heilands: „Diese
... Generation wird noch erleben, daß meine Worte in Erfüllung
... gehen“ an, behauptete, daß „Generation“ einen Zeitraum
... von tausend Jahre bedeute, und kam zu dem Schluß, daß
... das letzte Jahr des neunten Jahrhunderts den großen Welt-
... fladderadatsch bringen müsse. Das Schauspiel, das sich nun
... bot, war, wie die zeitgenössischen Historiker erzählen, höchst
... sonderbar: Man ließ, weil die Welt doch untergehen mußte,
... die Felder unbebaut, tat nichts, um den Einsturz von Dämmern
... zu verhüten, kümmerte sich nur um das Seelenheil und ließ
... dem Körper nicht die geringste Pflege angedeihen. Das
... Jahr 1001 kam und die klugen Leuten, die ihre irdischen
... Güter vernachlässigt hatten, standen mit leeren Taschen da.
... Sie hatten aber wenigstens den Trost, daß sie am Leben
... geblieben waren.

Man hätte meinen können, daß das flüchtige Flüstern der
... Weltuntergangssagen die Menschen ein bißchen sticht
... hätte machen müssen. Das war aber durchaus nicht der
... Fall. Im Jahre 1186 hielten es die Astrologen für geraten,
... zu verkündigen, daß nach absolut untehlbaren Berechnungen
... am 11. September gelegentlich einer Sonnenfinsternis der
... Erdball in Staub zerfallen würde. Neues Entsetzen, das um
... so größer war, als die Sonnenfinsternis tatsächlich stattfand.
... Der Erdball aber blieb hell und ganz. Einige Jahrzehnte
... später fanden die byzantinischen Griechen eine andere
... Formel: Christus, den man auch diesmal ins Spiel brachte,
... soll gesagt haben, daß „die Welt 6000 Jahre und mehr
... dauern würde“. Man schloß daraus, daß sie nicht länger
... als 7000 Jahre dauern könne. Da nun nach der damaligen
... Zeitrechnung von Konstantinopel die Geburt Christi in das
... Jahr 5508 fiel, entsprach das Jahr 7000 dem Jahre 1492
... unserer Zeitrechnung: ergo mußte die Welt im Jahre 1492
... untergehen. Sie wurde aber nicht nur nicht vernichtet,
... sondern erhielt im Gegenteil bedeutenden Zuwachs durch die
... Entdeckung Amerikas.

Wie die Astrologen, hatten sich auch die Byzantiner
... getrrt. Man ließ sich dadurch aber nicht aus der Fassung
... bringen und prophezeite jetzt den Weltuntergang „endgültig
... und unwiderstlich“ für 1684. Die Saenen vom Jahre 1000
... wiederholten sich. Jeder machte sein Testament, was den
... französischen Arzt Louis Gupon, der kopfschüttelnd die all-
... gemeine Verwirrung mit ansah, zu der Ausrufung veranlaßte:
... „Wenn alle Personen untergehen würden, würde man ja
... keine Erben finden, zumal, da ja auch alle Güter untergehen
... würden.“ Der Weltuntergang wurde dann auf 1684 und
... weiter auf 1740 verlegt; in diesem Jahre sollte er am Drei-
... königstage vor sich gehen. Aber man war jetzt nicht mehr so
... abergläubisch und feierte das Fest der Könige heiter und
... fröhlich wie immer. Man entschied sich dann für 1789. Der
... Kardinal d'Allou, der im Jahre 1418 einen „Tractatus de
... concordia astronomiae cum narratione historiae“ geschrieben
... hatte, hatte verkündigt, daß im Jahre 1789 eine der großen
... Perioden des Saturn sich erfüllen, und daß dieses Jahr in-
... folgedessen außerordentliche Ereignisse sehen würde: „Wenn
... die Welt bis dahin lebt, was nur Gott allein weiß, wird es

... welches von einem dichten schwar-
... umrahmt wurde, ein ungefähr zehnjähriges
... an der einen Hand führend, während er die
... in einer Blinde trug, längs des Strandes dahin-
... dem Friedhofe Scheveningens zu.

... hatte er das Ziel seiner Wanderung und die
... Stelle erreicht. Den Mann berührte die Schön-
... heit des Bldges nicht, wie sie sich hier darbot. Auf ei-
... Höhe gelegen, die Schuh bot gegen etwaige Hoch-
... des Meeres, überschaute man die Landschaften
... bis in die weitesten Fernen, sah auf die silber-
... Wogen, deren eintöniges Rauschen dem Ent-
... einen ein ernstes Schlummerlied sang. Herrliche alte
... neigten ihre Kronen über ein ganz neues
... Grabdenkmal und schleppten ihre grünen gau-
... Schleiern weit über den Erdboden hin, wie um
... die Nachbarschaft der gereinigten Stätte vor jeder
... Berührung zu bewahren.

... hiller, heiliger Andacht las der Mann den einfa-
... Namen „Angiolina“ und die kurze Denkschrift für
... Indessen das Kind mit den Blumen und
... spielte und nur zuweilen schen zu dem ernst ja
... darschauenden Mann aufblickte, der ganz
... zu sein schien. Endlich sank er nieder
... Grab und bedeckte sein Antlitz mit den Händen.
... Augenblicke trat hinter dem Steine eine
... hervor. Ihre Fußtritte schreckten den
... auf, er schnellte empor.

... Du bist es beim ewigen Gott!“
... in seiner Begleitung befanden, winkte, sich zurückzu-
... „Petron, ja Du bist es.“

... ein Name Mann fuhr entsetzt empor und starrte
... Augenblick den Sprecher an, der ihn in seiner An-
... schaute.

... wenn ich es wäre, Ludwig Bonaparte, jetzt
... und König von Holland, Bruder eines allmäch-
... Hast Du die Absicht, mich durch Deine
... wieder in das Schloß Is oder in ein noch
... Geländes werfen zu lassen?“

Es war in der Tat König Ludwig von Holland,
... welcher so plötzlich hier an diesem Grabe erschien, nach-
... dem er schon einige Zeit hinter der dichten Trauerecke
... verborgen gewesen war. Er winkte dem Sprecher, in
... welchem wir den Korsikaner wieder finden, zu schweigen
... und trat noch näher auf denselben zu.

„Ich verstehe den Sinn Deiner Worte nicht, Petron,
... die nur einem großen Irrtum entspringen können. Erst
... gib mir Antwort auf meine Fragen und dann höre mich
... an.“

Die Augen des Korsikaners trunten in nur mu-
... sam zurückgehaltenem Haß. Blizschnell griff er in die
... Tasche seines Rockes und hielt dann einen kleinen blü-
... henden Dolch in seiner Hand. Der König war keines-
... wegs sehr bestürzt und wich auch keinen Schritt zurück,
... sondern erhob nur warnend die Hand.

„Petron, ein Weib! Ich kann es nicht glauben, daß
... Du Dich soweit hin her läßt.“

„Nicht mein Zorn, reißt mich hin, sondern meine ge-
... rechte Rache trifft Dich, mag mein Haupt auch fallen!
... Wie habe ich in einsamen Nächten und Stunden diesen
... Augenblicke herbeigesehnt!“

„Petron,“ fuhr der König in bittendem Ton fort.
... „Bei unserer einstigen Freundschaft beschwöre ich Dich,
... gib mir Antwort auf meine Fragen; höre mich an und
... beurteile dann, ob Du recht hast, mir solche Worte ent-
... gegenzusprechen!“

Die ruhigen Worte und noch mehr, das sichere furcht-
... lose Wesen des Königs entwarfen Petron. Er ließ
... die Hand mit dem Dolch sinken und schaute einen Au-
... genblick unentschlossen zu Boden.

„Gut, ich bin bereit, Ludwig Bonaparte, zu hören
... und zu antworten.“

„Wer war jenes weibliche Wesen, welches Du vor
... vier Jahren, am Tage unseres Einzugs von dem Plage
... vor dem Schlosse hinwegführtest?“

„Dieselbe, welche einige Stunden später starb! Dieselbe,
... welche von einem Unwürdigen betrogen, um ihr Lebens-
... glück gebracht, verfolgt und in den Tod gekehrt worden
... war!“

Ueber die Stirne des Königs legte sich eine Wolke
... des tiefsten Unmutes bei diesen harten und anklagenden
... Worten.

„Du weichst meiner direkten Frage aus, Petron, er-
... gehst Dich statt dessen in Anklagen, die ich nicht verstehe.
... Damit kommen wir aber nicht weiter. Wer war die
... Unglückliche, welche an demselben Abend im Hause
... Wynheer van der Weren starb.“

„Es ist die, welche hier schlummert! Dies den 9. ten
... „Angiolina“! Angiolina, meine unglückliche Schwester,
... die verratene Mutter dieses von allen verlassen, anschul-
... digen Kindes.“

König Ludwig taumelte einen Schritt zurück und
... sagte an seine Stirne.

„Ach, wie ist mir denn . . . Wie schmerzt mir mein
... Kopf . . . Schatten der Vergangenheit weicht vollstän-
... dig — damit ich endlich klar sehe und das Furchtbare
... von mir wälzen kann!“

Der Korsikaner zuckte mit den Achseln; der Schmerz
... des Königs rührte ihn nicht, denn es tat ihm offenbar
... wohl, als seine Worte ihn wie Keulenschläge trafen.

„Ne wird Dir eine andere Klarheit werden; aber sieh
... das Kind, welches gleichfalls geknickt worden ist von je-
... nem Sturme, gebrochen in seiner Blüte, ein Opfer schänd-
... licher Verrats, zerschellt an den Klippen des Lebens.“

„Nein, Petron! Nicht zerschellt, nicht gebrochen ist es!“
... rief König Ludwig. „Geborgen in den Armen der Liebe,
... von ihr getragen wird es fortan im Schutze derer leben,
... welche Angiolina geliebt haben und welche sie jetzt mit
... tausend Tränen beweinen.“

Der König trat bei diesen Worten auf den Korsika-
... ner zu und streckte ihm die Hand entgegen; dieser zögerte
... noch sie zu ergreifen.

Fortsetzung folgt.

stets zu Fabrikpreisen am Lager.
Karl Baldus, Sachenburg.